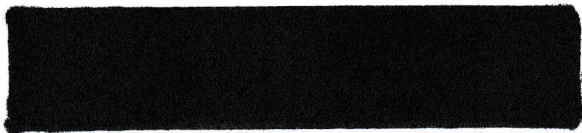


An die Vorarlberger Landesregierung
pA Amt der Vorarlberger Landesregierung
Abteilung Umwelt und Klimaschutz (IVe)
Fachbereich Abfallwirtschaft
Römerstraße 15
6901 Bregenz

ippc-abfallwirtschaft@vorarlberg.at

**Betrifft: Schriftliche Stellungnahme
Zum Antrag der Ganahl AG
bzgl.
des Vorhabens „Errichtung und Betrieb einer Mitverbrennungsanlage auf GST-
NR. 1069/2, KG Frastanz“**



Ich und meine Kinder sind Bewohner der Gemeinde Göfis am Hang oberhalb von der Parzelle Schildried und direkt in Sicht der Projektwerberin Rondo AG.

Durch die Errichtung und den Betrieb der Mitverbrennungsanlage – das sogenannte Rondo Kraftwerk – das im Wesentlichen durch die Verbrennung von Reststoffen/Abfällen betrieben wird – werden wir erheblich belästigt und gefährdet und sind daher gemäß § 2 Abs 6 Z 5 AWG (Abfallwirtschaftsgesetz) in Bezug auf dieses Vorhaben „Nachbar“.

Wir werden in Zukunft durch den Betrieb der Mitverbrennungsanlage der Rondo Ganahl AG durch Rauchgase, Luftschadstoffe, Feinstaub direkt belastet und voraussichtlich erheblich belästigt, wodurch auch unsere Gesundheit gefährdet wird.

Immer wieder werden wir durch den Pommes-frites-Geruch des in unmittelbarer Nachbarschaft der Projektwerberin gelegenen Lebensmittelbetriebes (Fa. 11-er GmbH) belästigt. Wie wird es erst sein, wenn diese Mitverbrennungsanlage in Betrieb ist?

Aufgrund des häufig auftretenden Phänomens der Inversion - zeitweise mit einer Nebelsuppe über Tage bis Wochen - befürchten wir eine große Belastung durch Luftschadstoffe vor allem in der kalten Jahreszeit.

Auch in der warmen Jahreszeit befürchten wir zeitweise diese Belastung, weil eine Luftströmung zeitweise den Pommes frites des Lebensmittelherstellers zu uns befördert. Warum sollten dann die Rauchgase aus dem Rondo Kraftwerk nicht zu uns kommen?

In dieser Luftströmung - wird vorhersehbar in diesen Zeiten - neben dem Pommes frites Geruch auch den Geruch der Rauchgase aus dem Rondo Kraftwerk - inklusive den giftigen Luftschadstoffen – zu riechen sein. Unter anderem die PFAS (Per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen), die durch Verbrennung der Kunststoffe, die Fluor enthalten, entstehen. Dadurch wird es einerseits zur erheblichen Geruchsbelästigung und andererseits zur Gefährdung unserer Gesundheit kommen.

Von diesem Sachverhalt ist in der Projektbeschreibung und in den Gutachten an keiner Stelle die Rede bzw. werden die PFAS nur in Bezug auf das derzeitige Vorkommen evaluiert.

Festzuhalten ist also, dass weder das hierorts häufige Phänomen der Inversion noch die Entstehung von PFAS (die durch die Abfallverbrennung entstehen) in den Unterlagen erwähnt werden.

Dieser Sachverhalt stellt unserer Ansicht nach einen groben Mangel dar!

Weiteres zum lufthygienischen Gutachten:

Das von der Projektwerberin präsentierte lufthygienische Gutachten gründet sich auf eine Computersimulation – also auf eine Berechnung an einem von Menschen geschaffenen Modell.

Ob - und in welchem Umfang dieses Modell die spezifischen örtlichen realen Gegebenheiten – etwa im zeitlichen Verlauf der Jahre - berücksichtigen kann – und tatsächlich berücksichtigt, ist aus dem vorliegenden lufthygienischen Gutachten nicht ersichtlich. Auch wird der diesbezügliche Sachverhalt von den Fachleuten weder diskutiert noch erläutert.

Jedenfalls ist nicht nachvollziehbar, warum es bei der großen Menge an Rauchgasen aus der Abfallverbrennungsanlage - 70.000 Kubikmeter pro Stunde – bei tagelang tiefliegendem Nebel und bei Windstille nicht zu erheblicher Geruchsbelästigung und zu keiner Zeit zu einer Gefährdung der Gesundheit kommen wird (vergleiche mit den nachfolgenden Fotos).

Das nachfolgende Foto kann von der Website der besorgten BürgerInnen aufgerufen werden:

https://www.thermisches-kraftwerk-frastanz-gesundheit.at/wp-content/uploads/2023/08/IMG_2105-Blick-von-Uebersaxen-scaled.jpg

Auf diesem Foto ist bei stabiler Schönwetterlage im Winter die Nebeldecke sichtbar, die links den westlichen Walgau und rechts das Rheintal bedeckt.

Bis zu einer plausiblen nachvollziehbaren Erklärung gehen wir davon aus, dass das vorliegende lufthygienische Gutachten keine brauchbare Prognose für die zukünftige Situation bezüglich der Belastung durch Luftschadstoffe liefert.

Deswegen zweifeln wir auch an Feststellungen des humanmedizinischen Gutachtens, das sich auf diese Berechnung am Modell des lufthygienischen Gutachtens stützt.

Die Auswirkung der Luftschadstoffe auf den Boden und das Grundwasser wurde nicht geklärt:

Auch fehlt in den Unterlagen ein Gutachten, das die Auswirkungen der Luftschadstoffe auf den Boden und in weiterer Folge auf das Grundwasser untersucht, beurteilt und bewertet.

Weiters fehlt in der Beschreibung eine gutachterliche Beurteilung der Auswirkung der Luftschadstoffe auf die Biotope, insbesondere diejenigen die in den Niederungen des westlichen Walgaus gelegen sind.

Wie wird sich die erhöhte Konzentration der Luftschadstoffe auf die Flora und Fauna im Bereich des Kaltluftsees auswirken?

Wie werden sensible Lebewesen auf die erhöhte Konzentration an Luftschadstoffen reagieren? (Erhalt der Artenvielfalt).

Das vorgesehene Verbrennungsverfahren – ist nicht „beste verfügbare Technik“:

Das vorgesehene technische Verbrennungsverfahren ist nicht die derzeit „beste verfügbare Technik – BVT“ (§ 2 Abs. 8 Z 1 AWG).

Es gibt seit einiger Zeit bessere technische Verbrennungsverfahren, bei der die Rauchgase durch hohe Temperatur (1200 – 1400 Grad Celsius) - in einer kurzen Nachverbrennung die giftigen Stoffe - unter anderem die PFAS (Kohlenwasserstoffverbindungen die Fluor enthalten) verbrannt werden, mit dem Effekt, dass dadurch weniger giftige Stoffe - durch die Mineralisierung - entstehen.

Dass diese Möglichkeit im Projektvorhaben nicht berücksichtigt worden ist – obwohl dieses Thema schon in der Informationsveranstaltung im vergangenen Frühjahr vom Publikum angesprochen worden ist – stellt ebenfalls einen groben Mangel dar.

Text zum nachfolgenden Foto:

Dieses Foto wurde von unserem Garten im Winter 2022 in Richtung Frastanzer Kirche gemacht. Bei Schönwetter steigt am Vormittag die Nebeldecke an, weil oben die Sonne auf den Nebel scheint.



Dieses Foto kann in besserer Qualität aus dem Internet abgerufen werden:

https://www.thermisches-kraftwerk-frastanz-gesundheit.at/wp-content/uploads/2023/08/20221203_140333-Blick-von-Goefis-auf-Frastanz-Ortskern-scaled.jpg

Auf dem nächsten Foto ist sichtbar, wie nach Sonnenuntergang die Nebeldecke sich gesenkt hat und Frastanz mit Umgebung im Nebel liegt. Gerade bei derartiger Situation befürchten wir die maximale Geruchsbelästigung und ebenso die akute Gefährdung der Gesundheit.

Durch die langzeitmäßig erhöhte Schadstoffbelastung befürchten wir die mittelbare Gefährdung unserer Gesundheit (ebenso durch die giftigen Stoffe, die in den Früchten unseres Gartens in ungewöhnlich hoher Konzentration auftreten werden, giftiger Feinstaub, der sich im Außenbereich und im Inneren unseres Hauses ablagern wird, das Trinkwasser belasten wird ...).



Dieses Foto kann in besserer Qualität aus dem Internet aufgerufen werden:

https://www.thermisches-kraftwerk-frastanz-gesundheit.at/wp-content/uploads/2023/08/20221203_132009-Blick-auf-Frastanz-scaled.jpg

Unser Trinkwasser stammt aus dem Pumpwerk Schildried, das unweit vom Vorhaben gelegen ist.

Müssen wir in Zukunft unser Wasser aus der Petflasche trinken?

Sollten nicht die Auswirkungen auf die Umwelt – Menschen, Tiere, Wasser, Grund und Boden umfassend und gründlich geprüft werden, bevor für so ein Großprojekt die Bewilligung erteilt wird?


Warum wurde gerade für den geplanten Standort kein meteorologisches Gutachten erstattet?

Warum scheut die Projektwerberin die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP)?

Unserer Ansicht nach werden die Auswirkungen der großen Abfallverbrennungsanlage - in der vorwiegend Kunststoff-Reste verbrannt werden - die betroffene Umwelt massiv belasten und unsere Gesundheit gefährden.

Dies habe ich auch schon in meiner Beschwerde im UVP-Feststellungsverfahren ausgeführt.

Meiner Ansicht nach ist der vorgesehene Standort für eine derartige Abfallverbrennungsanlage zur Energiegewinnung vollkommen ungeeignet.

 Göfis, 09. April 2024